

Letztes Gebet von Hans Schlaffer (1528)

Quelle: Gekürzt, transkribiert von E. Geissler aus Die Hutterischen Episteln 1527 – 1763 Volume III, James Valley Book Centre, Manitoba, Kanada 1988 S. 71.

4. Februar 1528 Im Verlies der Burg Friendsberg in Todesnöten

Allmächtiger Gott. Ich will den Kelch des Heils annehmen und deinen Namen anrufen. Ja, ich will dir ein freiwilliges Opfer geben und deinen Namen bekennen ...Erweise deine Kraft und große Macht in meinem schwachen irdischen Gefäß, worin du den edlen Schatz, den du mir gezeigt hast, gelegt und verborgen hast. Lass mich nun alles, was du mir gegeben hast, mit meinem schwachen Leib und elendem Leben kosten, denn weiter habe ich nichts mehr.

Ach mein Gott! Welche Not leide ich hier! Hier erkenne ich den großen Schaden und Fall Adams in mir. Hier erhebt sich erst der große Kampf des Geistes und Fleisches miteinander, welchen niemand, - es sei denn er hat es selber erlebt -, erkennen vermag. O mein Gott! Wie wird es mir noch ergehen?

Nun aber, Herr, all meine Sorge, Not und Angst lege ich auf dich. Ich habe bisher deine Hilfe als sehr mächtig erfahren. Diese Hilfe wirst du mir bis ans Ende nicht von mir nehmen, sondern du wirst in der großen Not und Schwachheit an mir deine größte Hilfe und Stärke erweisen. In meiner Schmach und Schande wirst du deine Herrlichkeit verkündigen und das ewige Leben in meinem zeitlichen Tod all jenen offenbaren, die sich dir im Glauben an Christus anvertraut haben und deinem Willen bis zum Ende treu bleiben.

Darum komm, o lieber Vater, komm! Die große Not und Angst sind vorhanden, jetzt ist der rechte Zeitpunkt gekommen. Halte deine Zusage und Verheißung, die du allen deinen Auserwählten und Gläubigen gegeben hast, nämlich dass du ja allezeit der Armen Helfer, der Schwachen Stärke und Kraft, den Verzagten eine Hoffnung, der Elenden Zuflucht, den Sterbenden ein Schutz und Schirm – um deines Namens und Wortes willen – sein willst.

Strecke deine Hand über uns von oben herab und erlöse uns aus der Kraft der fremden bösen Kinder, deren Gewalt eine Gewalt der Bosheit ist. Inmitten der höchsten Bedrängnis und Not wirst du uns erlösen, befreien und lebendig machen.

Unsere Seele ist betrübt bis in den Tod. O Vater! Hilf uns aus dieser Stunde. Wir gehen jetzt zum Ölberg, um mit dem Herrn zu beten: „O Vater, nicht unser, sondern dein Wille geschehe!“ Hilf uns durch diese betrübte Nacht zu deinem ewigen Leben.

Amen.